

W o c h e n b l a t t

für

Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

A m t s b l a t t

der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

No. 12.

Mittwoch, den 9. Februar

1870.

In das Handelsregister für den hiesigen Gerichtsbezirk ist heute auf Fol. 88 zufolge Anzeige und Registraturen vom 24. Januar und Februar d. J. Herr **Friedrich Ludwig Schurig** in Großröhrsdorf als Procurist der daselbst bestehenden Firma **Friedrich Gotthold Schurig** eingetragen worden.

Pulsnitz, am 7. Februar 1870.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Fellmer.

B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte soll

den 28. Februar 1870

das den Erben des Häuslers Johann Gottlieb Kretschmar zugehörige, in Grüngräbchen gelegene, Buschgrundstück Nr. 50 des Grund- und Hypothekenbuchs für Grüngräbchen, welches Grundstück am 20. Mai 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 250 Thlr. — — gewürbert worden ist, auf Antrag der Erben Theilungshalber unter den Bedingungen einer nothwendigen Subhastation versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den in hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Königsbrück, den 21. December 1869.

Das Königliche Gerichtsammt daselbst.
Müller.

Pf.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den 19. Februar 1870, von Vormittags 10 Uhr ab,

werden in dem, im hiesigen Gerichtsbeamtenwohngebäude befindlichen Verhandlungszimmer verschiedene Gegenstände, darunter Betten und feine Möbel, meistbietend versteigert.

Ein Verzeichniß der zur Auction kommenden Gegenstände hängt am Gerichtsbrette hier aus.

Königsbrück, am 19. Januar 1870.

Das Königliche Gerichtsammt.
Müller.

Edner.

B e k a n n t m a c h u n g.

Im Erbgerichte zu Lausniz sollen

den 14. und 15. Februar 1870, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende im Lausnizer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

den 14. Februar a. e.,

- | | |
|------|---|
| 109 | Stück weiche Stämme, bis zu 9½ Zoll Mittenstärke, |
| 693 | " " Klöcher, von 7 — 16 Zoll oberer Stärke, |
| 227½ | Klastern weiche Scheite, |
| 21 | " harte " |
| 437½ | " weiche Rollen, |
| 3½ | " harte " |

den 15. Februar a. e.,

- | | |
|------|-------------------------|
| 809½ | Klastern weiche Stöcke, |
| 10 | " harte " |
| 585¾ | Schock weiches Reißig, |
| 22½ | " hartes " |
| 17 | Saufen Hackstreu, |

in den Bezirken:
die Vierhufen, Palz, am Spieß,
Spitzen Hübel, Mittelberg, im
Glausnitzer Wald und Felbern,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Oberförster **Pommreich** in Lausniz zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldborte zu begeben.

Königl. Forstverwaltungsamt Moritzburg, den 27. Januar 1870.
Milling. Gras.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den hiesigen Einwohnern machen wir hierdurch bekannt, daß

- den 1. Februar, der I. Termin der Grundsteuer,
- den 1. April, der I. Termin der Brandkasse,
- den 15. April, der I. Termin der Gewerbe- und Personalsteuer,

den 1. Mai, der II. Termin der Grundsteuer,
den 1. August, der III. Termin der Grundsteuer,
den 1. October, der II. Termin der Brandkasse,
den 15. October der II. Termin der Gewerbe- und Personalsteuer und
den 1. November, der IV. Termin der Grundsteuer

fällig und an die hiesige Localsteuer-Einnahme zu bezahlen ist.

Gegen etwaige Restanten wird ohne die vorher üblich gewesenen Erinnerungen sofort mit der Execution vorgegangen werden.
Königsbrück, am 2. Februar 1870.

Der Stadtrath.
In Stellvertretung: Niemer.

Zeitereignisse.

Dresden. Auch in diesem Jahre werden 12 Unteroffiziere des kgl. sächs. Armeecorps zu dem am 1. April beginnenden und Ende Juni d. J. schließenden Curfus in der Central-Turnanstalt zu Berlin befehligt werden.

— Dem Mädchenrettungshause bei Auerbach ist von einem Wohlthäter, der nicht genannt sein will, ein Geschenk von 3000 Thalern mit der Bestimmung gemacht worden, damit die nöthigen Einrichtungen zu treffen, daß künftig auch Knaben in diese Anstalt aufgenommen werden können und vier Freistellen für arme, insbesondere verwaiste, rettungsbedürftige Kinder der Stadt zu begründen.

— In dem umgearbeiteten Entwurf des norddeutschen Strafgesetzbuchs ist die Todesstrafe beibehalten für folgende drei Fälle: a) Wer es unternimmt, einen Bundesfürsten zu tödten, gefangen zu nehmen, in Feindesgewalt zu liefern oder zur Regierung unfähig zu machen; b) wer einer Thätlichkeit gegen seinen Landesherrn oder während seines Aufenthaltes in einem Bundesstaate einer Thätlichkeit gegen den Landesherrn dieses Staates sich schuldig macht; c) für den Fall des Mordes. Die frühere Bestimmung: „die Vollstreckung der Todesstrafe soll in einem umschlossenen Raume stattfinden,“ ist in dem neuen Entwurfe nicht mit aufgenommen.

Annaberg. Seit gestern haben wir bei einer Kälte von 6 und 9 Grad ununterbrochenen Schneefall, so daß die Menge desselben nach unsern meteorologischen Beobachtungen sich auf 14 Zoll per D. F. belief. Höher im Gebirge soll Privatnachrichten zufolge der Schnee eine Elle und darüber hoch liegen, so daß Communicationswege, sowie auch zum Theil die Hauptstraßen schwer zu passiren sind.

Berlin, 5. Februar. (D. A. Z.) Im Bundeskanzleramt ist man mit Ausarbeitung des Entwurfs eines Patentgesetzes für den Norddeutschen Bund beschäftigt, der sich in mehreren Punkten den Grundsätzen des Patentwesens der Vereinigten Staaten von Nordamerika nähern soll. Vorausichtlich wird derselbe dem nächsten Reichstage vorgelegt werden. Die Aufhebung des Patentmonopols, welche von der preussischen Regierung und von der Majorität der preussischen Handelskammern für nöthig erachtet wird, steht demnach nicht zu erwarten. Von allen Staaten des Norddeutschen Bundes ist Sachsen am Meisten bei der Sache interessirt, da in Sachsen jährlich die meisten Patente erteilt werden. Welche Gründe auch für und gegen den gesetzlichen Patentschutz geltend gemacht werden, bei der großen Verschiedenheit der Ansichten wird es schwer werden, die Patentgesetzgebung so zu reformiren und innerhalb des Bundesgebietes gleich zu gestalten, daß auf die Dauer den selbst berechtigten Wünschen Rechnung getragen wird.

— Die halbofficielle „Prov.-Corresp.“ reproducirt auszugsweise die Erklärungen, welche in der sächsischen Ersten Kammer bei der Debatte über die „sogenannten Abrüstungsanträge“ von den Staatsministern von Friesen und von Fabrice in Bezug auf die Heereseinrichtungen des Norddeutschen Bundes und über die Stellung Sachsens im Norddeutschen Bunde abgegeben worden sind, und bemerkt dazu: „Die Erklärungen der sächsischen Minister sind augenscheinlich von großer Bedeutung, vornehmlich in Bezug auf den Ernst und die Entschiedenheit, womit die sächsische Regierung ihre Stellung im Norddeutschen Bunde auffaßt und zu behältigen entschlossen ist.“

— Der Erfinder des Zündmesser-Gewehrs, Hr. Meyerhöfer, war, wie die „Königsb. Ztg.“ meldet, vor Kurzem von der chinesischen Gesandtschaft ersucht worden, vor ihrer Abreise von Berlin ihr sein neu erfundenes Gewehr vorzulegen, sowie ihnen eine Zeichnung und Beschreibung desselben einzuhändigen, welchem Verlangen der Erfinder willfahrte. Den für die Erfindung geforderten Preis von 200,000 R. St. sollen dieselben für nicht zu hoch gefunden und Herrn Meyerhöfer Hoffnung gemacht haben, sein Gewehr an die kais. chinesische Regierung verkaufen zu können.

Berlin, 2. Febr. Die soeben erschienene „Prov.-Corr.“ meldet, der Reichstag werde etwa am 14. d. J. einberufen und die Session des preussischen Landtags dadurch unterbrochen werden. Für die Eröffnung des Zollparlaments ist der 20. April in Aussicht genommen. Der Reichstag wird sich vornehmlich nächst der Berathung des Bundeshaushalts für das Jahr 1871 und dem Nachtrag zum Haushalt für 1870 mit dem

Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund und mit den Gesetzen die Bundesangehörigkeit sowie über den Unterstützungswohnsitz beschäftigen.

— Wie enorm die Einnahmen der Norddeutschen Postverwaltung nach Aufhebung der Portofreiheit sind, dafür geben die von den Behörden zu zahlenden Portobeträge einen Anhalt. Nach der im vorigen Jahre z. B. beim Stadtgericht in Berlin geführten Correspondenz würde das zu zahlende Porto nach den angestellten Ermittlungen auf ca. 62,000 Thlr. belaufen.

— Herr v. Schweizer erklärt die Vorstandsmitglieder Steff Franz zu München für abgesetzt, wegen des Versuchs, eine „besondere bairische Socialdemokratie zu gründen,“ und proclamirt gegen seinen Hauptopponenten auf der letzten Generalversammlung, Richter aus Wanders die Einleitung des Disciplinarverfahrens „wegen maßloser, die Schädigung der Gerechtigkeit.“ „Einige vom Verein abgefallene Mitglieder Baiern,“ sagt der neueste „Social-Demokrat,“ „hatten bekanntlich ein Congreß nach Augsburg einberufen. Diese Spielerei ist jetzt an Mode; Jeder, der sich wichtig machen will, beruft einen „Congreß.“ Spielerei hat stattgefunden; sieben Orte waren vertreten und 2 — Augsburger Arbeiter anwesend. Natürlich hat man einen Präsidenten gewählt, einen besonderen Verein gemacht, kurz alles gethan, was Eitelkeit und lokalen Geltungslust einiger aufgeblasenen Burichen, überdies durch die Arbeiterbewegung Geld gewinnen wollen, dienen. Die Gewissenlosigkeit, mit der manche Personen um ihrer Eitelkeit Gewinnsucht halber die Arbeiterbewegung weiter zersplittern, ist traurig aber gefährlich sind solche Dinge nicht, da nach einiger Zeit solche erkannt und demgemäß von den Arbeitern mit Schimpf und Schmach verstoßen werden.“ Es wird doch wohl auch die Zeit kommen, wo Arbeiter den Herrn v. Schweizer erkennen.

Düsseldorf, 1. Februar. (Fritz Mende verurtheilt.) Vor Appellkammer des k. Zuchtpolizeigerichts stand gestern der bekannte Präsident des deutschen allg. Arbeiter-Vereins Fritz Mende, unter der Beschuldigung, die Staatsbürger zum Hass gegen einander und zum Widerstande gegen die Obrigkeit aufgereizt zu haben. Den Anlaß gaben ihm vom letzten Reichstage her bekannten Vorgänge in der Versammlung des genannten Vereins zu Gladbach, welcher Herr Mende präsidirte. Die Zuchtpolizeigerichte in contumaciam zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt hatte Herr Mende appellirt, konnte aber krankheitshalber erst gestern vor der Appellkammer erscheinen. Das Gericht bestätigte nach längerer Verhandlung das Urtheil erster Instanz und wies sowohl die Berufung des öffentlichen Ministeriums, wie die des Beschuldigten ab. Herr Mende wartete den Urtheilspruch nicht ab; er war verschwunden, als die Richter wieder in den Saal traten.

Baiern. Den Prinzen, welche gegen die Minister Opposition machten, wurde, dem Vernehmen nach, von Sr. Majestät ein Verbot erteilt, und es soll H. H. den Prinzen Otto, Ludwig und Leopold, die Weisung zugegangen sein, bis auf Weiteres nicht mehr bei Hofe zu erscheinen. (Der König hat die Reichsraths-Deputation zur Uebernahme der Adresse wirklich nicht empfangen.)

München. Ein Theil der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins zu Ebenfeld bei Staffelsheim kaufte im vergangenen Monat ein wiederholtes Mal eine Ladung von 200 Ctr. Düngesalz (50 Proc. Kalisalp, Rest meist Gyps) um dasselbe noch während es Frost hat, auf Kartoffeln und Kartoffelfelder zu streuen. Mehrjährige Erfahrungen haben gelehrt, daß dieses Düngesalz ganz auffallende Wirkung auf die Größe der Knollen, Rüben wie Kartoffeln, äußert, doch muß das Salz nicht zu stark und sehr gleichmäßig gestreut und vertheilt werden, etwa 5 Centner Tagwerk.

München, 3. Februar. Die kleine Pause zwischen dem alten und dem neuen Landtag in München haben zwei Abgeordnete sehr verschieden ausgefüllt. Der Eine, Bürgermeister in Tölz, benutzte sie, um sich eine Unterbringung auf fünf Jahre ins Zuchthaus setzen zu lassen, der Andere, der Vertreter von Schweinfurt, um erfolgreiche Privatstudien im Schreiben zu machen.

Prag, 1. Februar. [Czechisches.] Gestern Nacht wurden illustrirte Placate in czechischer Sprache aufrührerischen Inhalts aufgefunden. Illustrationen stellten die Minister Giebra, Herbst und v. Hasner auf Galgen hängend dar. — Bei Zbitow wurde gestern Morgen ein Mensch im Darm ermordet gefunden.

Neapel, 30. Jan. Es hat sich hier eine „Permanente“ aus

ital. Deputierten mit Mancini an der Spitze gebildet, welche die Regierung von Florenz nach Rom oder Neapel verlegen will. Viele Garibaldianer wollen sich dieser „Permanente“ zur Disposition stellen. General Garibaldi wird hier erwartet. Minister Ranza läßt ihn streng auf prera bewachen. Ein Kriegsschiff wurde nach Cagliari gesendet.

Rom. Gestern fand ein neues Fest statt, nämlich Petri Stuhlfest. St. Peter wird bekanntlich der Stuhl, auf welchem der Apostel Petrus, noch aufbewahrt. Es ist ein viereckiger Marmorstuhl mit gerader Lehne, ähnlich dem, welchen die Päpste bei feierlichen Gelegenheiten sitzen. Auf den Stuhl des Apostels Petrus darf sich von seinen Nachfolgern keiner setzen, außer nachdem er 25 Jahre lang die päpstliche Würde getragen hat. Von sämtlichen 243 Päpsten, welche bis jetzt die Nachfolge Petri waren, hat auch noch keiner von ihnen auf dem eigentlichen Stuhl Petri gesessen. Erst Pius IX. scheint dies vorbehalten zu sein, in dem nächsten Juni werden es 25 Jahre, daß er an die Regierung übertrifft. Die Petri-Stuhlfest besteht in der feierlichen Messe in St. Peter, welcher der Papst beivohnt, Gesang durch die päpstlichen Kaplanten, und die Gesänge damit, daß der heil. Vater in großer Prozession durch die Kirche führt.

Paris, 3. Febr. Rochefort, Grouffet und Dereure haben gegen sie zu je 6 Monaten Gefängniß nebst entsprechenden Geldstrafen verurtheilt. Erkenntniß des Zuchtpolizeigerichts (im Proceße der Marquis de ... nicht appellirt. Der letzte Termin ist gestern Abend abgelaufen. Das Urtheil kann nun vollzogen werden.

England. Der Verband der Bergleute von Lancashire, Cheshire und Nord-Wales hat an die Bergwerksbesitzer der verschiedenen Bezirke Rundschreiben gerichtet, in welchem sie diesen die Mittheilung machen, daß die Bergleute vom ersten Montag im April ab nur 8 Stunden arbeiten werden. Ob die Grubenbesitzer sich willig in diese Aenderung einlassen werden, ist noch zweifelhaft, und es wäre sonach nicht unmöglich, nach Ablauf eines Vierteljahres gegen 40,000 Bergleute die Arbeit stellen.

London, 3. Februar. Die „Times“ meldet den schrecklichen Tod berühmten Afrika-Reisenden Livingstone. Derselbe wurde in der Nähe Congo-Seen von den Eingeborenen getödtet und verbrannt, weil sie für einen Zauberer hielten.

Türkei. Das griechische Patriarchat in Konstantinopel hat ein Hirtenschreiben an den Clerus und die Gemeinden der morgenländischen Kirche erlassen, worin es die Gläubigen ermahnt — mit Hinweisung auf das Evangelium, welches Duldung und Liebe lehrt, — den Protestanten überall, wo sie sich vereinzelt aufhalten oder sonst sich nicht in der Lage befinden, einen selbstständigen Gemeindeverband zu bilden, mit weltlichem geistlichem Rathe, wenn die griech. Gemeinden in Nothfällen darum begehrt werden, an die Hand zu gehen. Diese Aufforderung erklärt sich aus dem Umstande, daß man Protestanten an Orten, wo sie sich verstreut, fremden Volks- und Glaubensgenossen gegenüber befänden, im Falle von seiten Römisch-Katholiken ein christliches Begräbniß verweigert. Der Patriarch erinnert daran, daß die Kirche Christi ein Körper ist, der alle in sich schließt, die in Christus den Heiland erblicken, welche die Gottesverehrung sie auch dabei beobachten mögen; wir seien verpflichtet, Allen gleiche brüderliche Theilnahme und Hülfe angedeihen lassen.

Kairo. Die Witterung ist hier fortwährend sehr mild, Morgens um je unter 8 Gr. R. Das Wachstum der Feldfrüchte geht deshalb rechtlich vor sich. Geäuert wurde am Anfange des Monats December und jetzt ist der Weizen bereits zwei Finger lang, Bergim (egyptischer Klee) und Sesam, Salat und Kohlköpfe sind vollständig ausgewachsen und werden während frisch in die Küche geliefert.

Bermischte.

* (Ein sicheres Gegenmittel) gegen den Phosphor scheint man jetzt im Terpentinöl gefunden zu haben. Nachdem schon mehrere Fälle von ergreiflicher Arterienverengung dieses überaus leicht zur Hand zu habenden Stoffes bekannt geworden waren (u. A. wurde den Arbeitern, die mit Phosphor hantieren haben, schon früher empfohlen, mit Terpentinöl gefüllte Kapseln auf der Brust zu tragen, um sich vor den schädlichen Einflüssen ihres Arbeitsmaterials zu schützen), lesen wir jetzt in wissenschaftlichen Zeitschriften eine ausführliche Darstellung der Heilung, die an einer mit dem Phosphor verunreinigten Zinnholzern vergifteten Frau durch Anwendung des genannten Gegenmittels erzielt wurde. Die sonst als milderndes Mittel bei Phosphorvergiftung gebrauchte Milch wirkt bei Phosphorvergiftung nur schädlich, da sie vermöge ihres Fettgehaltes die Resorption des im Fett leicht löslichen Phosphors erleichtert.

Einem Privatbriefe entnimmt die „Augsb. Postztg.“ folgendes Urtheil eines tiroler Bauern in Oesterreich: „In Oesterreich ist nun Alles ohne Steuern endlos, die Politik taktlos, die Armeen sieglos, die Minister thöricht, die Verwirrung heillos, die Lage trostlos, die Presse gottlos, die Theater schamlos, die Sitten zügellos, die Aufklärung hirnlos, die An-

maßung maßlos, die Klöster schutzlos, die Schwindelei grenzenlos. Und bricht es irgend los, sind natürlich die Liberalen schuldlos.“

[Dreifacher Mord.] Am 26. Jan. wurde in T. Mana ein dort sesshafter Israelit nebst seiner schwangeren Frau und seinem einjährigen Kinde ermordet. Der Mörder wurde bald eruiert. Es ist ein 18jähriger Bursche, der eingestand, daß er dem Ermordeten 2 fl. schuldig war; wegen dieser Forderung sei es zwischen ihnen zu einem Streit gekommen, in dessen Verlauf er den Israeliten tödtete; dann aber habe er auch die Uebrigen umgebracht.

In der Gemeinde Bubna bei Prag lebt ein Mütterchen, das bereits über 110 Jahre zählt, trotz dieses so hohen Alters immer noch einer ungeschwächten Gesundheit sich erfreut und mit derselben Geschäftigkeit wie vor Jahrzehnten alle häuslichen Arbeiten verrichtet.

In St. Pölten (Wien) starb am 30. Januar der 126 Jahre alte Hausbesitzer Mathias Schlagweit. Er hinterließ sieben Kinder, vier Enkel und zwei Urenkel.

Prag ist in großer Aufregung ob eines Mordes, der an dem 43jäh. Fleischermeister Komm in den letzten Tagen vollbracht wurde. Der Ermordete wurde 400 Schritte vom Pstroschischen Garten an der Planke der Reichenbach'schen Villa aufgefunden. Nach der gerichtlichen Obduction wurde Komm erschossen, zugleich aber giebt die Zerschmetterung der Nasenknochen der Vermuthung Raum, daß sich der Verwundete zur Wehre gesetzt und vom Mörder noch einige Hiebe mit einem stumpfen Instrumente ins Gesicht erhalten hatte. Geraubt wurden eine Uhr, eine schwere goldene Kette, zwei Ringe, eine Busennadel, ein Cigarrenetui, eine Cigarrenspitze und eine Geldbörse mit einer bedeutenden Baarschaft.

Schweiz. Ein Bauer in Hoch-Savoyen (der Ort ist nicht näher bezeichnet) fand kürzlich beim Umgraben eines Feldes eine Statue aus Bronze. Ueberzeugt, einen Fund gemacht zu haben, welcher ihn von Sachkennern und Liebhabern theuer bezahlt werden würde, brachte er die Statue nach Genf, wo sie Dr. Gosse, Director des archäologischen Museums, für ein Bacchusbild aus der besten Zeit der römisch-griechischen Kunst erkannte und für das genannte Institut um die Summe von 1100 Frs. erstand. Die Statue ist nur 7—8 Zoll hoch und stellt sich den besten aus Pompeji und Herculanium an die Seite.

Das in Berlin erscheinende Organ der social-demokratischen Arbeiter-Partei „Der Volksstaat“ enthält unterm 26. Jan. folgende Notiz aus Mählen im Voigtlande: „Die Weber müssen 100 Zählen Wollengarn für 27 Ngr. bis 1 Thlr. verarbeiten, und wenn ein Arbeiter wöchentlich 200 Zählen verweben will, so muß er tüchtig und zwar bis 10 und 11 Uhr Nachts arbeiten. Bringt er die fertige Arbeit zum „Verleger“, dann geht erst das Handeln los, und der Arbeiter muß sich die ungerechtesten Abzüge gefallen lassen. Die Spinner müssen um 4½ Uhr aufstehen und arbeiten bis 8 Uhr Abends. Für 1000 Zählen bekommen sie 27 Ngr., und wenn einer täglich 700 Zählen spinnet, so geht es ihm ausgezeichnet. Von diesem schwer verdienten Lohne aber muß der Spinner dem Andreher noch 20 bis 22 Ngr. wöchentlich bezahlen. Nun denke man sich das Schicksal dieser Leute. Selbst Sonntags müssen sie in sehr abgetragenen Kleidern gehen, und die meisten bleiben deshalb der Kirche fern. Die Färber erhalten wöchentlich 2 Thlr. 15 Ngr. Im kalten Wasser arbeitend, haben sie nichts auf dem Leibe und nichts im Leibe. Und die Kinder? Können die Eltern für ihren Unterricht etwas thun?“ (Wenn auch nur ein Theil wahr ist, denn einige Uebertreibungen muß man den Social-Demokraten zu gut halten, so sind das doch beklagenswerthe Verhältnisse.)

Wien. Die Volkszählung hat in der Wiener Hofburg das Vorkommen einer Bevölkerung — mit Einschluß der Mitglieder der kaiserl. Familie — 2536 Köpfen constatirt. Eine förmliche kleine Stadt.

* Was auf einem „Tuilerienball“ an Speisen und Getränken verbraucht wird, ist, dem „Gaulois“ zufolge, enorm und nach unserm Ermessen kaum glaubhaft, nämlich 900 Fl. Champagner, 400 Fl. Bordeaux, 50 Fl. Madeira, 200 Litres Kaffee, 200 P. Chocolate, 2000 Portionen Gefrorenes, 1200 P. Punch, 200 P. Thee, 3000 Kuchen und Torten, 600 Kilogr. Fleisch, 200 Hühner, 50 Fasanen, 100 Feldhühner u. s. w. u. s. w. nebst 3600 Bröckchen. Wie dies alles vertilgt werden kann, wird freilich etwas begrifflicher, wenn man erfährt, daß kürzlich im Diana-Saal eine gefüllte Handtasche stehen geblieben ist, die seither Niemand reclamirt hat.

* Aus Niederwalluf vom 24. Januar berichtet der „Rh. C.“: „Heute Morgen ist hier am Rhein die Leiche eines jungen Mannes, der 20—24 Jahre alt sein konnte, gelandet worden. Er trug schöne schwarze Kleider, Rock und Ueberzieher, seine Stiefel, Schnur- und Knebelbärtchen. Am Kopfe hat er mehrere Wunden, an einer Schläfe einen Stich, und ist deshalb zu vermuthen, daß er von Mördershand erschlagen und in den Rhein geworfen ist. Dem Anscheine nach hat er erst wenige Stunden im Wasser gelegen. Man glaubt hier, denselben schon in Wiesbaden gesehen zu haben.“

Die in vor. Nummer aus Paris gemeldete Mordthat ist nicht von einem Dienstmädchen, sondern von einem Kammerdiener verübt worden.

Schützenhaus Pulsnitz.

Dienstag, den 15. Februar,
**großes venetianisches Sommernachtsfest,
„Concert und Ball“**

wozu freundlichst einladen
S. Gierth.

G. W. Müller.

Anfang 7½ Uhr.

Entree 2½ Ngr.

Etablissemments-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von

Grossröhrsdorf und Umgegend

hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich am heutigen Tage am hiesigen Orte als **Maurermeister** etablirt habe, und empfehle mich zur Ausführung von Neubauten, sowie aller vorkommenden Reparaturen und Veränderungen.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, außer dauerhafter, guter und zweckentsprechender Ausführung der Arbeiten, dieselben auf das Billigste herzustellen. Einem geneigten Wohlwollen entgegengehend, zeichnet

Grossröhrsdorf, den 1. Februar 1870.

Emil Berger, Maurermeister.
Wohnung Nr. 288.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 8 Ngr. und halben zu 5 Ngr. bei Apotheker **Guth** in Radeberg.

Zur gefälligen Beachtung für

Gicht- und Rheumatismus-Leidende!

Bei zurückgetretenen Fußschweissen, sowie bei an kalten Füßen Leidenden hat sich mir das Tragen der Waldwoll-Strümpfe und Sohlen, die nach jedem Waschen mit ein paar Tropfen Waldwoll-Öl angefeuchtet wurden, besonders wirksam gezeigt, indem fast immer in kurzer Zeit das Uebel gehoben wurde. Ich kann deshalb mit vollem Rechte allen an Rheumatismus Gicht und kalten Füßen Leidenden den Gebrauch der Waldwoll-Fabrikate aus der Fabrik des Herrn Lairitz in Remda empfehlen.

Dr. Freiherr von Plessler-Berensberg,
prakt. Arzt in Berlin.

Diese so vorzüglichen und in allen Kreisen der Gesellschaft sich bewährt und Eingang gefunden habenden

Lairitz'schen Waldwoll-Producte

sind für Pulsnitz allein ächt zu haben bei **Gottlieb Weizmann**.



Zum Karpfenschmauß,

Bretznig.

Donnerstag, den 10. Februar,
ladet freundlichst ein

Gustav Gebler.

Empfehlung.

Von jetzt an liefert die Victualienhandlung im Weizmann'schen Hause, Dhornerstraße, stets:

- frische Milch,
- = Butter,
- = Eier,
- = Käse,
- gutes Weizenmehl,
- = Roggenmehl,
- = Schwarzmehl,
- = Brod,
- = Kleie,
- = Gemüse u. s. w.

W. Bensch.

Familienverhältnisse halber verkaufe ich meine

Gärtner-Wirthschaft

sofort aus freier Hand.

Carl Traugott Zähnicke
in Nr. 18 in Zietsch bei Königsbrück.

Diejenigen Herren, welche bei mir Salz bestellt haben, wollen die Säcke dazu bis spätestens nächsten **Sonnabend** mir zusenden; auch können noch Bestellungen auf wenige Centner angenommen werden.

Alwin Endler.

Witwe Hornhauer und Emil Großmann bekommen nächsten Sonnabend das Weißbacken.

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, Bodenkammer ist zum 1. April 1870 zu vermieten.
Pulsnitz, Langegasse Nr. 16.

Ein zweispänniger **Rüstwagen**, fast neu, mit eisernen Axen, steht billig zu verkaufen.
Näheres beim Schmiedemeister **Scheinert** in Königsbrück.

Ein gut gewachsener **Gummibaum** steht zu verkaufen in Pulsnitz Nr. 13.

Ein großer lindner Stock,

welcher gegen 3 Klastern hergiebt, wird den 14. Februar Nachmittags 5 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Großnaundorf verauctionirt.

An der Straße von Reichenbach nach Koitsch, steht eine Partie Stocklastern und Reißig-Schocke zu verkaufen, à Klaster 2 Thlr. 10 Ngr. Im ersten Hause bei Schäfer in Koitsch zu melden.
Buchs in Königsbrück.

Einladung.

Montag, den 14. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthof zu Schmorkau Oberl. Seits, bei Sobe.

Zum vierzehnten des Februar, Da wird es heuer fünfzig Jahr, Daß ich im lieben Vaterland Gewirket treu als — **Musikant**.

Auf solche lange Anstrengung Gehört ein Tag im höhern Schwung; Ein **Zubeltag** im goldnen Glanz, Mit **Zubelchor** und **Zubeltanz**.

Drum lad ich die **Collegen** mein Und die Herrn **Wirthe** freundlich ein Ja, wer sich an **Musik** kann freun, Soll bei dem Fest **willkommen** sein.

Schmorkau, den 7. Februar 1870.

Johann Gottlieb Handrick
Musikus.

Bratwurstschmauß,

Sonntag, den 13. Februar, in Schänke zum grünen Baum in Dhorn am Gebirge, wozu ganz ergebenst einladet

Florian Schön

Zum Karpfenschmauß,

Donnerstag, den 10. Februar, freundlichst einladet

August Kull
Kleinodtmannsdorf

Zum Karpfenschmauß,

nächsten Sonntag und Montag, den 14. Febr. d. J., wobei mit Kaffee und Kuchens bestens aufwarten wird, ladet freundlichst ein

Dbersteina, Niederschenke.
Carl Schmidt

NB. Für Stallung ist gesorgt.

Einladung z. Karpfenschmauß

heute **Mittwoch**, den 9. Februar d. J. in **Heber's Gasthof** in Großröhrsdorf.

Zum Karpfenschmauß,

Sonntag, den 13. Februar, ladet freundlichst ein

M. Friedersdorf. **Salome G.**

Zum Karpfenschmauß,

Dienstag, den 15. d. M., ladet freundlichst ein

Dhorn. **W. Philipp**

Aerztlicher Verein.

Dienstag, den 15. Februar, Nachmittags 4 Uhr auf dem „Goldenen Bande.“ Vortrag über Morbus Brightii.

Bienenzüchter-Verein

in Böhmischnollung, Sonntag, 13. Februar.

Montag, den 14. Febr., sollen

Reichenbacher und Koitscher Revier 166 starke schwache Stangenhausen gegen baare Zahlung und vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verauctionirt werden. Die Zusammenkunft ist am gedachten Tage früh 9 Uhr unter Dorfe Häßlich im sogenannten Kümerholze.

Der Forstbeamte

